

# Liechtensteiner Volksblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 25. April 1972

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

105. Jahrgang — Nr. 60

## Vor 50 Jahren

Zitate aus dem  
«Liechtensteiner Volksblatt»

Mittwoch, den 19. April 1922

**Vaduz — Landwirtschaftliches:** Wir leben gegenwärtig in einer Zeitperiode, wo wir manche Aecker wieder in Wiesen verwandeln. Während der Kriegs- und teilweise Nachkriegszeit musste mancher Landwirt, dem Gelegenheit geboten war, seine Aecker vermehren, man musste mehr Kartoffeln, Mais und nicht zuletzt auch Korn pflanzen. Letzteres kam erst während der Kriegszeit wieder zu Ehren; die Mehrzahl der jüngeren Leute unter 20 Jahren konnte kaum mehr einen Weizenacker von einem Gersten- oder Haferacker unterscheiden. Man musste überhaupt, wenn man einen vollen Mittagstisch haben wollte, viel mehr anpflanzen, also Selbstversorger sein. Wir sind eben ein Land, das sich nur zum Teil selbst versorgen kann.

Samstag, den 22. April 1922

**Polizeistaat — Rechtsstaat:** Durch das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltungspflege ist bei uns der Versuch eingeleitet worden, den Rechtsstaat einzuführen. Es war zwar von einem eigentlichen Polizeistaat im engsten Sinne des Wortes wohl nicht die Rede, wenn auch bei uns das im Polizeistaate übliche Zuvielregieren oft nicht ganz angebracht war. Das war eben der grosse Fehler des Polizeistaates überhaupt, dass die durch die zu weit geschraubte Anwendung der Polizeigewalt im Dienste der Verwaltung zu einem allmählichen Zuvielregieren führte, in vielen Fällen eine polizeiliche Bevormundung nach sich zog.

Dem Polizeistaat steht als Ideal der Rechtsstaat gegenüber. Das Streben nach der Verwirklichung des Rechtsstaates ist berechtigt und wohl auch zu begrüssen, denn das Recht soll die Grundlage des Staates bilden und auch die verwaltende und polizeiliche Tätigkeit soll sich innerhalb rechtlicher Schranken bewegen. Es steht aber zu befürchten, dass der Rechtsstaat gerade darin eine Blöße zeigen wird, dass die ganze und gesamte Tätigkeit der staatlichen Organe auf den Rechtsschutz beschränkt werden soll.

Im Rechtsstaate ist die Subjektivität des Verwaltungsbots ausübenden Beamten allerdings dadurch mehr in rechtliche Bahnen gelenkt, weil immer das Beschwerderecht offensteht, ja der betreffende Beamte ist nach Art. 85 und 86 des oben angeführten Verwaltungsgesetzes sogar verpflichtet anzuführen, ob und an wen Beschwerde zu führen ist. Zu befürchten ist allerdings auch, dass einer, dem es an Mitteln fehlt, in Hinblick die Gebühren scheut, die nach den neuen Regelungen in Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten zu zahlen sein werden. Wir wollen trotzdem hoffen, dass bei uns sich das Ideal eines wirklichen Rechtsstaates realisieren werde.

## Wirtschaftsjahr 1971

### Unterschiedliche Entwicklung einzelner Sektoren

Wie bereits angekündigt, bringen wir nachstehend den Beitrag aus dem Jahresbericht der Liechtensteinischen Landesbank über die Situation und die Entwicklung der verschiedenen Wirtschaftssektoren in unserem Land.

#### Industrie

«Im Gegensatz zum Gewerbe, das in erster Linie den Binnenbedarf zu decken hat, arbeitet unsere Industrie fast ausschliesslich für den Export. So sind die weltwirtschaftlichen Ereignisse des Berichtsjahres an einzelnen Unternehmen unserer Industrie nicht spurlos vorübergegangen. Die Auftragspolster sind teilweise kleiner geworden, und das Wachstum hat sich etwas verlangsamt. Dies trifft jedoch nicht für alle Unternehmen zu. Im ganzen gesehen darf die Entwicklung als günstig bezeichnet werden, und die Beschäftigungslage ist nach wie vor gut. Der immer noch akute Mangel an Arbeitskräften wird als störend und entwicklungsbehemmend empfunden und gibt auch unserer Industrie stark zu schaffen. Hauptsächlich aus diesem Grunde ist es auch im Jahre 1971 zu weiteren Produktionsverlagerungen ins Ausland gekommen.

#### Gewerbe und Handel

Gewerbe und Handel stellen mit 1294 Betrieben zahlenmässig die stärkste Wirtschaftsgruppe unseres Landes. Die Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe bilden seit eh und je einen der wichtigsten Pfeiler unserer Volkswirtschaft. Gesamthaft profitieren alle von der guten Konjunkturlage des Jahres 1971. Die Entwicklung in den einzelnen Sektoren verlief jedoch unterschiedlich und war ebenfalls geprägt vom Arbeitskräftemangel. Die Lage auf dem Baumarkt war besonders angespannt. Unser Baugewerbe war während des ganzen Jahres voll ausgelastet und teilweise überfordert, so dass nicht alle Aufträge termingerecht ausgeführt werden konnten. Zu dieser

Situation hat natürlich auch die öffentliche Hand beigetragen, die im vergangenen Jahr grössere Hoch- und Tiefbauten in Angriff genommen hat. Durch den im Jahre 1970 rückwirkend auf den 1. Januar 1969 in Kraft gesetzten Finanzausgleich sind den Gemeinden wesentlich höhere Beträge zugeflossen, die es ihnen ermöglichten, schon länger geplante Bauvorhaben auszuführen. Die Baukosten verteuerten sich im Berichtsjahr durchschnittlich um 12 Prozent. Hat das Handwerk oft Mühe mit der technischen Entwicklung Schritt zu halten, so leidet vor allem der Detailhandel unter dem Druck der Konzentration. Das immer weitere Vordringen der grossen Verteilerorganisationen (Supermärkte, Shopping-Centers, Ketten- und Discountläden) hat den Existenzkampf im Jahre 1971 auf diesem Sektor verschärft und liess nur noch knappe Handelsmargen.

Der Fremdenverkehr entwickelt sich immer mehr zu einem beachtenswerten Zweig unserer Wirtschaft. So konnte das Gastgewerbe im Jahre 1971 rund 74 000 Besucher beherbergen. Damit wurde der Rekord des Vorjahres noch um rund 3 Prozent übertroffen. Auch die Logiernächte haben von 145 000 im Jahre 1970 auf 149 000 im Berichtsjahre zugenommen. Seit 1960 stiegen die Gästeankünfte um 84 Prozent, und die Logiernächte haben sich im gleichen Zeitraum nahezu verdoppelt. Um diesen Wirtschaftszweig in Zukunft noch besser pflegen und fördern zu können und im Interesse struktureller Verbesserungen, wurde im Berichtsjahr ein neues Fremdenverkehrsgesetz in Kraft gesetzt, das für diese Aufgaben den Rahmen gibt.

#### Landwirtschaft

Die ausserordentlich günstigen Witterungsverhältnisse des Jahres 1971 verhalfen unserer Landwirtschaft zu überdurchschnittlichen Erträgen. Preiserhöhungen bei Milch, Fleisch und diversen Ackerfrüchten haben die Einkom-

mensverhältnisse besonders bei den gut geführten Talbetrieben verbessert. Die Zahl der bäuerlichen Betriebe ist auch im Berichtsjahr wieder kleiner geworden. Der Anteil der hauptberuflichen Landwirte an der erwerbstätigen Bevölkerung beträgt noch 6.2 Prozent, gegenüber 21.9 Prozent im Jahre 1950 und 38.7 Prozent im Jahre 1930. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe hat sich seit Kriegsende von 1030 auf 350 vermindert. Von diesem Rückgang wurde in den letzten Jahren in vermehrtem Masse unser Berggebiet betroffen. Im Gegensatz zu vielen Berggegenden in der Schweiz handelt es sich bei uns nicht um eine Entvölkerung der Berggemeinden, sondern mehr um eine Abwanderung in andere Berufe. Um dieser Tendenz entgegenzuwirken und unser Kulturland im Berggebiet vor der Verödung zu schützen, wurde im Berichtsjahr ein Gesetz geschaffen, das durch direkte Ausgleichszahlungen den Bergbauern eine materielle Besserstellung bringen soll. Wenn auch unser zahlenmässig stark reduzierter Bauernstand heute gesamthaft mehr produziert als vor 20 Jahren, so bedarf es in struktureller Hinsicht noch grosser Anstrengungen, um bei einem eventuellen Wegfall der Schutzzölle vor der starken ausländischen Konkurrenz bestehen zu können.

#### Integration

Sehr aufmerksam und mit wachem Interesse verfolgt man in unserem Lande die Verhandlungen der Schweiz mit der EWG. Aus den bisher geführten Sondierungsgesprächen, an denen eine liechtensteinische Vertretung innerhalb der schweizerischen Delegation teilgenommen hat, geht hervor, dass die Schweiz nicht die Absicht hat, sich gegenüber der Gemeinschaft zu isolieren. «Besondere Beziehungen» zu den nicht beitragswilligen EFTA-Staaten sollen es diesen Ländern gestatten, in Form einer «industriellen Freihandelszone» am entstehenden grossen Markt teilzunehmen, ohne sich zugleich für die politische Integration verpflichten zu müssen. Ueber die künftigen Auswirkungen auf die einzelnen Wirtschaftszweige unseres Landes kann im heutigen Zeitpunkt nichts Endgültiges ausgesagt werden, da die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen sind. Man erwartet jedoch, dass das Uebereinkommen auf den 1. Januar 1973 in Kraft treten kann.

#### Fremdarbeiterregelung

Um in Liechtenstein eine Stabilisierung der ausländischen Arbeitskräfte herbeizuführen, wurde auf den 1. Januar 1971 eine neue «Verordnung über die Begrenzung der Zahl der erwerbstätigen Ausländer» in Kraft gesetzt. Sie besteht in einer Globalplafonierung der in unserem Lande wohnhaften und erwerbstätigen Ausländer auf einen Drittel der Einwohnerzahl. Am 31. August 1971 waren in Liechtenstein 6754 Ausländer mit festem Wohnsitz gemeldet. Damit war bei einer Gesamtbevölkerung von rund 22 000 Einwohnern die zulässige Höhe schon nahezu erreicht. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war gering und betrug rund 2 Prozent. Daraus geht hervor, dass es unseren Behörden gelungen ist, mit der neuen Verordnung ein weiteres starkes Ansteigen des Ausländerbestandes zu verhindern. Die insgesamt 6754 Aufenthaltler und Niedergelassenen verteilen sich nach Heimatstaat auf 2499 (37.0 Prozent) Schweizer, 1838 (27.2 Prozent) Oesterreicher, 1157 (17.1 Prozent) Deutsche, 670 (9.9 Prozent) italienische Staatsangehörige und 590 (8.8 Prozent) Bürger aus anderen Staaten. Aus diesem Ausländerbestand rekrutierten sich Ende August 3654 Arbeitskräfte wovon 27.2 Prozent auf die Metallindustrie, 12.4 Prozent auf die Nahrungsmittel- und Tex-

(Fortsetzung Seite 2)

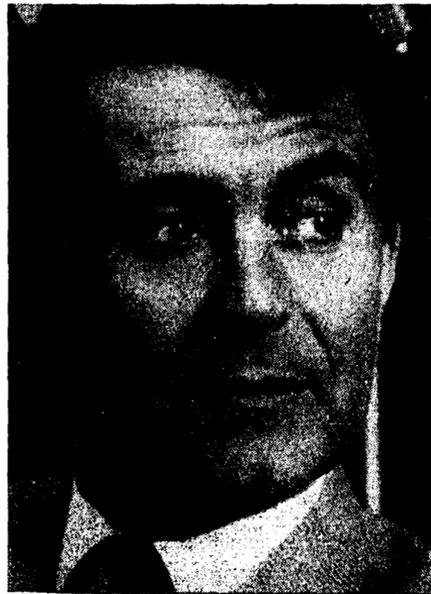
## Heute abend in Vaduz

Jean Pierre Rampal - Robert Veyron-Lacroix

Der weltberühmte Flötist Jean Pierre Rampal aus Paris wird heute abend in der Aula der Volksschule Vaduz ein Konzert geben, in dem Werke von M. de la Barre, Jean Marie Leclair, François Couperin, Michel Blavet, Albert Roussel und Francis Poulenc zu hören sein werden.

Er wird am Cembalo und am Flügel begleitet von Robert Veyron-Lacroix. Bei diesem Konzert kann man wirklich sagen, dass es jedem etwas bietet: wer das Aussergewöhnliche, Sensationelle sucht, wird sicher auf seine Rechnung kommen, denn es ist für Liechtenstein wirklich eine Sensation, einen Virtuosen vom Rufe Rampals als Gast zu haben und ihn in einem Abonnementskonzert (!) ohne besondere

Preiszuschläge hören zu können. Ebensoher, oder noch mehr werden die Freunde diffizilster und ausgefeiltester Interpretationskunst auf die Rechnung kommen. Erst recht werden sich jene Musikfreunde dieses Konzert nicht entgehen lassen, die Rampal von seinen unzähligen Platten her kennen, auf denen er alle Standartwerke der Flötenliteratur, von der Barockmusik bis zu den zeitgenössischen Komponisten aufgenommen hat. Es wird noch darauf hingewiesen, dass der Saal bei Beginn des Konzertes geschlossen wird. Besucher, die zu spät kommen, können nur jeweils in den Pausen eingelassen werden. Kartenvorbestellung: Sekretariat der Liechtensteinischen Konzertgemeinde, Vaduz, Telefon 2 31 90.



Aquaplaning = Schleudern

